

**Unser Leserbrief an die Berliner Morgenpost; Hr. Schubert, zum Bericht vom 7.12.2023:**

**„Seeadler vor neuen Hochhäusern: Bürger ärgern Bausenator“.**

Berlin, 18.12.2023

Sehr geehrter Herr Schubert,

Ihren ausführlichen Bericht über die Bürgerversammlung in Berlin Buch am 6. Dezember haben wir mit Interesse gelesen.

Zunächst die gute Nachricht: Wir bestätigen, dass in den Tagen vor der Bürgerversammlung wie auch in den vorangegangenen Jahren Seeadler an und am Himmel über der zugefrorenen Moorlinse gesehen wurden.

Ihre Schilderung des gesamten Ablaufs, der Bürgerberichte und Argumente, der Ergebnisse und der Stimmung während der Versammlung können wir jedoch nicht bestätigen – sie führt die Leser in die Irre.

Die Veranstaltung war trotz widriger Witterung sehr gut besucht – jedoch können wir die „...fast 500 meist unzufriedenen Bürger...“ weder betreffend Anzahl (knapp 150) noch Stimmung bestätigen:

Sowohl von den teilnehmenden Bürgern, die sich uns gegenüber dazu geäußert haben, wie auch von der Senatsverwaltung wurde uns mitgegeben, dass es sich am 6. Dezember in der Mensa des Campus Buch, um eine vorbildlich vorbereitete und von einem unabhängigen Moderatoren-Team geleitete Bürgerversammlung handelte - mit einer konstruktiven, immer sachlichen und lebhaften Diskussion darüber, wie dieses für Berlin und Buch wichtige große Bauprojekt modellhaft optimal gestaltet und in die angrenzenden Naturräume sowie eine Gesamtplanung für Buch eingepasst werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger äußerten sich überzeugt und hatten den Eindruck, dass Bausenator Christian Gaebler diese große Bürgerbeteiligung als wichtig und schätzenswert erfahren hat, besonders weil überwiegend konstruktive Kritik geäußert wurde.

Die von Ihnen aus dem Zusammenhang gerissene Aussage von Detlev Ganten hatte einen völlig anderen Inhalt: Architektur prägt entscheidend den Charakter von Städten und deren Vororte. Buch ist als Gesundheitsstandort maßgeblich durch seine Architektur geprägt. Dazu gehören die weltberühmten 5 Klinikareale mit 5.000 Betten in Buch. Diese wurden von dem Architekten Ludwig Hoffmann zur Kaiserzeit im Holländischen Barock erbaut und prägen heute als Kliniken und neue Wohnquartiere nach wie vor Buch. In der DDR-Zeit gab es große neue Wohnareale. Diese „Plattenbauten“ wurden nach der Wiedervereinigung weitgehend saniert und renoviert und sind ein weiteres architektonisches, inzwischen historisches, prägendes Kennzeichen für Buch.

Buch soll in dieser großen architektonischen Tradition jetzt zu einem vorbildlichen, modellhaften „Nachhaltigem und Grünen Gesundheitsstandort für Berlin“ entwickelt werden. An einem solchen Gesundheitsstandort mit exzellenter Forschung und Medizinprodukteherstellung sollten neue Wohngebiete diesen hohen Standards entsprechen. Wir wollen in Buch vorleben: „Gesunde Menschen gibt es nur in gesunder Wohnumgebung und Natur“. Das war die Aussage von Detlev Ganten.

Im gleichen Sinne sprach sich André Fabian von der „Initiative Buch Am Sandhaus“ aus: Die Planung für ein neues Wohngebiet in Buch muss den heutigen gesellschaftlichen Forderungen der UN-Nachhaltigkeitsziele entsprechen: Hierzu müssen Anpassungen der vorliegenden Rahmenplanung diskutiert und ermöglicht werden, wie zum Beispiel:

- der Bestand und eine Erweiterungsperspektive der erfolgreichen und beispielgebenden sozialen Kinder- und Jugendprojekte der „Moorwiese“,
- die Fortführung der erfolgreich begonnenen Wiedervernässung der Moorkünten zur Erhaltung der dort vorhandenen Artenvielfalt von Fauna und Flora, die Erhaltung der Waldzunge sowie des Bucher Waldes,
- die weitestgehende Beschränkung auf die Bebauung der dort bereits vorhandenen versiegelten Flächen und
- die Verwendung von nachhaltigen Baumaterialien und zukunftsweisender Architektur.

Die Berücksichtigung dieser Randbedingungen (wozu eine noch ausstehende umfassende Untersuchung des Landschaftswasserhaushaltes gehört) und des unmittelbar angrenzenden (als UNESCO-Projekt geplanten) Naturschutzparks Berlin/Barnim mit seiner zunehmenden Artenvielfalt ist eine große, aber realistische Chance und Herausforderung für Städteplaner, Architekten und Bewohner. Die Einbeziehung beider seit 2008 leerstehenden, inzwischen verfallenen Gebäudekomplexe „Stasi-Krankenhaus“ und „Regierungs-Krankenhaus“ in die Planung sind dafür wichtig und dringend.

Gisela Neunhöffer und Wolfgang Mochmann von der „Initiative Buch Am Sandhaus“ warnten, dass die derzeitigen und zukünftigen sozialen Herausforderungen und Defizite in der sozialen und Bildungsinfrastruktur sich durch starken Neubau bei nicht hinreichenden sozialen Begleitmaßnahmen verschärfen würden. Ein grüner gesunder Gesundheitsstandort kann nur modellhaft gelingen, wenn

- die bestehenden Kinder- und Jugendprojekte geschützt, gestärkt und ausgebaut werden (mit angemessener Bezahlung der Beschäftigten/Tarifbindung, um Fachkräfte gewinnen und halten zu können),
- soziale und medizinische Infrastruktur für die breite Bevölkerung von Anfang an mitgedacht wird, deren Rückgrat in öffentlicher Hand liegen muss (Ausbau der ambulanten Versorgung durch öffentlich getragene Medizinische Versorgungszentren und andere ambulante Versorgungsformen, Beseitigung des Ärztemangels, psychosoziale Versorgung ausbauen, Zukunft des bisherigen Wohnheims für obdachlose Menschen?),
- bei Kitas, Grund- und v. a. weiterführenden Schulen sowie kulturellen Einrichtungen auch bestehende Defizite ausgeglichen werden,
- Gewerbefreiflächen, in denen sich „spontanes“ aus dem Kiez getragenes Gewerbe entwickeln kann (Cafés, Gemüseladen etc.), auch dort, wo die Menschen jetzt schon wohnen,
- Integration von Geflüchteten in die Nachbarschaften statt Unterbringung in gesonderten Unterkünften mit sozialem Brennpunktpotential ermöglicht wird.

Auch andere Teilnehmende unterstützten die Aussagen, die von Senator Gaebler als wichtig anerkannt wurden, dass das historische, aktuelle und zukünftige Buch als „Nachhaltiger,

Grüner Gesundheitsstandort für Berlin“ weiterentwickelt werden muss und soll. Das politische Ziel, bezahlbaren Wohnraum in Berlin Buch zu schaffen, soll dabei nicht aus dem Auge verloren werden.

Dazu ist aber notwendig, über einzelne Baumaßnahmen hinaus ganzheitlich zu denken. Beispielgebende nachhaltige Baumaßnahmen unter Erhalt schützenswerter angrenzender Naturräume mit ihren Ökofunktionen und unter Fortführung erfolgreicher sozialer Strukturen, zukunftsweisender Initiativen wie zum Beispiel die Nutzung modernster geothermischer Anlagen und eine noch engere strukturelle Verbindung von Wissenschaft, Wirtschaft, Wohnen und Zivilgesellschaft werden auf diese Weise möglich.

Hierzu wurde ein „Runder Tisch für Buch“ vorgeschlagen. An ihm soll eine Zukunftsvision für Buch entwickelt und besprochen werden.

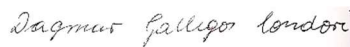
Der „Runde Tisch für Buch“ soll Vertreter aus drei Bereichen vereinen, denen die Entwicklung unseres Berliner Ortsteils am Herzen liegt: aus der Bucher Zivilgesellschaft, aus Politik und Verwaltung von Berlin und Pankow, und aus der ortsansässigen Wirtschaft und Forschung. In diesem ganzheitlichen Ansatz wird ein Mehrwert auch für die Planungen Am Sandhaus gesehen. Buch kann damit eine Form wirklicher Teilhabe an der Stadtentwicklung erproben. Sie könnte ein Modell für gesellschaftliche Beteiligung und Zusammenwirken auch in anderen Berliner Ortsteilen werden.

Die Diskussion am 6. Dezember hat wichtige Impulse gesetzt und ein Beispiel gegeben für eine demokratische Form der Weiterentwicklung eines der Zukunftsorte von Berlin.

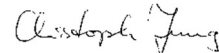
Im Auftrage der Initiative Buch Am Sandhaus



Rüdiger Barth



Dagmar Gallegos-Condori



Dr. Christoph Jung



Manoush Voigt

Webseite: <https://www.initiative-buch-am-sandhaus.de>

Email: [initiative-buch-sandhaus@posteo.de](mailto:initiative-buch-sandhaus@posteo.de)

Initiative Buch Am Sandhaus

ViSdP: Angelika Krause

Am Sandhaus, Nr. 10

13125 Berlin